

„Welcher Mensch ist unter euch, der **100** Schafe hat und, wenn er **eins** von ihnen verliert, nicht die **99** in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet?“
(Lukas 15,4)

Liebe Brüder und Schwestern,
liebe Leserinnen und Leser,
pünktlich zum **20. Geburtstag** der „Gemeindebrücke“ halten wir die **100. Ausgabe** mit einigen **Sonderseiten** zu diesem Jubiläum in den Händen. Nach dem erfolgten Zusammenschluss der Veltheimer St. Petri Gemeinde und der Talle St. Michaelis Gemeinde zu einem gemeinsamen Pfarrbezirk im Jahr 1997 sollte auch ein gemeinsamer Pfarrbrief unsere beiden Gemeinden miteinander verbinden. Pfarrvikar Johannes Kopelke trieb dieses Ansinnen seinerzeit tatkräftig voran und so entstand im Sommer 1999 die erste Ausgabe.

Auch in unseren Tagen ist aufgrund fehlender Pastoren und Finanzmittel wieder von Zusammenlegungen von Gemeinden die Rede, wobei ganz selbstverständlich mit **Zahlen** agiert wird. Im Jahr 1999 zählte unser Pfarrbezirk 210 Gemeindeglieder; 20 Jahre später sind es noch 192, wobei wir dankbar feststellen, dass Gott der Herr uns auch immer wieder auf erstaunliche Weise neue Gemeindeglieder dazugeschenkt hat und nach wie vor dazuschenkt. Dennoch müsste nach den aktuellen Zahlen jeder Pfarrer unserer Kirche für ca. 400 Gemeindeglieder da sein, wollte man die Lasten möglichst gleichmäßig verteilen.

Bei allen z.T. durchaus auch gebotenen und sinnvollen „Rechenspielen“ zu Gemeindegröße, Finanzmitteln und Personalplanungen werden wir aber durch das Gleichnis Jesu vom verlorenen Schaf aufmerksam gemacht auf **Seine Art des Rechnens**, die so ganz anders ist! **Jesus hat den Einzelnen im Blick: Dich!**

ER will nicht, dass auch nur ein Einziger verloren geht. ER begnügt sich nicht damit, dass da ja noch 99 andere sind – nein! ER setzt alles daran, das **eine** zu finden, das sich von der Herde getrennt hat, das sich ohne Hirte hoffnungslos verirrt und verloren zu gehen droht.

Du und ich – wir sind ihm wichtig, unendlich wertvoll, unverzichtbar! ER hat mit seinem Leben dafür bezahlt, dass wir mit IHM die Ewigkeit gewinnen und nicht verloren gehen. **Deshalb will und wird ER uns nicht aufgeben – keinen einzigen von uns!**

Leider gelingt es mir und anderen Gemeindepastoren oft nicht, wie Jesus geduldig, ausdauernd und liebevoll jedem nachzugehen, der sich von der Gemeinde spürbar distanziert hat. So individuell unterschiedlich die Gründe sein mögen, warum Menschen ihren Weg ohne ihren Heiland und außerhalb Seiner Gemeinde gehen – es bleibt doch auch ein schmerzliches Versagen der von Christus eingesetzten Hirten, wenn sie sich nicht auf die Suche machen, um sie im besten Sinne „heimzusuchen“. Denn wie sagt Jesus am Ende des Gleichnisses: „*Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.*“

Damit solche **Freude auch bei den Engeln im Himmel** nie aufhört, will ich weiter für Dich und jeden einzelnen in unseren Gemeinden beten, und auch die „Gemeindebrücke“ möge dazu helfen, den Kontakt zu Jesus und Seiner Gemeinde zu halten.

ER schenke es!

Ihr / Euer

A. Holtzmar, P.

20 Jahre GEMEINDEBRÜCKE

100. Ausgabe!

Juni – August 2019



Nachrichten *aus* den Gemeinden Informationen *für* die Gemeinden

WAS ES ZU BERICHTEN GIBT

▪ aus unseren Gemeinden

Tim-Christian Hebold als Kirchenvorsteher und Lektor eingeführt



Der **Veltheimer Kirchenvorstand** ist nach fast 5 Jahren **wieder vollständig** besetzt. Nachdem die Frühjahres-Hauptgemeindeversammlung am 24. Februar Herrn Tim-Christian Hebold aus Minden (im Bild rechts) zum Kirchenvorsteher der St. Petri Gemeinde gewählt hat, wurde er im Gottesdienst am Sonntag Reminiszere, den 17. März, in sein neues Amt eingeführt und gesegnet. Zur großen Freude der Gemeinde hat Herr Hebold nach einer einjährigen Zeit der Erprobung zudem auch noch den **Dienst eines Leiters** für die St. Petri Gemeinde übernommen, zu dem er nach entsprechender Wahl durch die Gemeindeversammlung ebenfalls eingesegnet wurde.

Für unsere Gemeinde ist das einfach nur wunderbar und ein großes Geschenk unseres Gottes!

ER lasse unsere Gemeinden wachsen und segne auch weiterhin alle, die hier und da Aufgaben übernehmen! ER schenke uns auch künftig Leute, die ihm gerne in und an Seinen Gemeinden dienen und setze sie zum Segen für viele!

▪ aus Bezirk und Kirche

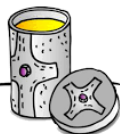
Zu diesem Thema fand am Samstag, den 23. März, in der Bethlehemsgemeinde Hannover ein Treffen mit Kirchenvorstehern und Interessierten statt, an dem auch vier Gemeindeglieder aus Talle teilnahmen. Pfarrer Dr.

Daniel Schmidt, Groß Oesingen, erklärte die **biblische Grundlegung und kirchliche Praxis der Krankensalbung** anhand von Jakobus 5,13-18 und anderen Stellen der Hl. Schrift.

Die Krankensalbung, bei der Stirn und Hände mit Salböl (Olivenöl) bekreuzigt werden, wird auch in unserer Kirche gespendet und kann vom Pastor erbeten werden. Diese Form seelsorglicher Zuwendung und Zusage des Heils – „Du wirst gesegnet und gesalbt mit Öl im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Er richte dich auf durch die heilende Macht seiner Liebe.“ – ist vor allem dann sinnvoll, wenn ein Kranker oder Sterbender das Heilige Abendmahl nicht mehr empfangen kann.

Auch die oft spannende Frage „**Wie mache ich einen Krankenbesuch? Was rede ich da?**“ usw. wurde anhand von Fallbeispielen und im gedanklichen Austausch hilfreich behandelt.

KRANKENSALBUNG



Propst-Nominierung in Celle

Am 2. April trafen sich in Celle die Pfarrer der Kirchenbezirke Niedersachsen-Ost und Niedersachsen-Süd der SELK, um aus ihren Reihen Kandidaten für die anstehende **Propstwahl am 23. Juni** zu benennen. Nominiert wurden – in alphabetischer Reihenfolge – die Pfarrer



Robert Mogwitz (Uelzen)



Dr. Daniel Schmidt (Groß Oesingen)



Ullrich Volkmar (Talle).

Da das Propstamt in meinem Falle auch unseren Pfarrbezirk unmittelbar beträfe und ich in diesen Wochen vor der Wahl innerlich sehr damit ringe, ob dieser kirchenleitende Dienst – wenn es denn so kommen sollte – wirklich für mich und unsere Gemeinden der richtige Weg sein kann, erbitte ich herzlich Eure Fürbitte!!

NeanderTaller mit starkem 4. Platz

Ein Team der NeanderTaller war auch bei der **40. SELK-Olympiade** am 11. Mai in Scharnebeck wieder am Start und äußerst erfolgreich dank toller Unterstützung unserer Freunde aus Nordhessen, Heidelberg und Südafrika. Von 13 Mannschaften wurde bei den Sport- und Spaßspielen ein starker 4. Platz erkämpft. Der im Jugendkreis gebaute „Joker“ erreichte in der Bewertung der Jury ebenfalls einen tollen 5. Platz. Dabei muss man wissen, dass der „Joker“ der NeanderTaller traditionell neben den geforderten Eigenschaften für den Bau (diesmal sollte z.B. eine schriftliche Bibelstelle mit der Zahl 40 zu finden sein sowie Glitzer) immer auch tatsächlich einen „Joke“ (Spaß) enthält ☺



Mosambik – große Resonanz auf Spendenaufruf

Bis Ende April sind bereits mehr als **68.000 Euro** auf dem Konto von „**Diakonie Katastrophenhilfe**“ für die Opfer des Zyklons eingegangen. Die Mittel werden zurzeit je nach aktuell angemeldetem Bedarf nach Mosambik weitergeleitet. Missionar Carlos Winterle koordiniert die Vergabe der Gelder in enger Absprache mit den Verantwortlichen der LKM-Partnerkirche vor Ort.

Web Tipp

<https://www.mission-bleckmar.de>

(dort auch Bilder und Videos)

100. Gemeindebrücke –

Namensgebung und Geschichte des Gemeindebriefes der Gemeinde St. Michaelis Talle und der St. Petri-Gemeinde Veltheim

Der erste gemeinsame Gemeindebrief erschien für die Monate August/September 1999 unter der Leitung von Vikar Johannes Kopelke, der sich selbst in seinem Steckbrief als „Hirtenlehrling“ bezeichnete, in Zusammenarbeit mit den Mitredakteuren Elisabeth Rimpel (Talle) und Karsten Meier (Veltheim). In dieser Ausgabe wurde zu einem Ideen-Wettbewerb für einen aussagekräftigen Namen des neuen Gemeindebriefes aufgerufen.

Nachdem insgesamt 28 Vorschläge (s.Foto) ausgewertet waren, erhielt der Gemeindebrief mit der Ausgabe Februar/März 2000 den Namen „Gemeindebrücke“ und erst der Brief für Dezember 2000/Februar 2001 erhielt auch die Ausgabezahl „Nr. 8“.

Inzwischen ist also die 100. Ausgabe erschienen – ein Grund **für ein wenig Statistik:**

Redaktionsteams:

Vikar Johannes Kopelke, Karsten Meier, Elisabeth Rimpel	bis Febr./März 2000
Karsten Meier, Elisabeth Rimpel	bis Dez.2000/Febr.2001
Pfv. bzw. P. Ullrich Volkmar, Karsten Meier, Elisabeth Rimpel	bis April/Juni 2008
P. Ullrich Volkmar, Wolfgang Görg, Elisabeth Rimpel	bis Mai/Juni 2011
P. Ullrich Volkmar, Ulrike Angres, Wolfgang Görg, Elisabeth Rimpel	ab Juli 2011

Zeitaufwand zur Erstellung der Gemeindebrücke:

- Redaktions-Sitzungen von jeweils durchschnittlich 1,5-2 Stunden.
- Zeitbedarf für Inhalte und Erstellung des Layouts durch die Redaktionsleitung: 3-4 Arbeitstage.
- Kopieren und Verbringen der einzelnen Seiten für eine Auflage von ca. 350 Stück: 2,5-3 Stunden.
- Zusammenstellen der Briefe, tackern, falten, namentlich beschriften mit 4-5 Helfern: ca. 3 Stunden.
- Briefe für Postversand als Büchersendung vorbereiten, Adressen ausdrucken, frankieren.
- Online-Ausgabe für die Homepage erstellen und hochladen, Termine einpflegen: 3,5 Stunden.

In den 100 Ausgaben haben sich 73 Personen unserer Rubrik „**Steckbrief**“ bzw. „**Porträt**“ gestellt. Darunter sind als besondere Namen zu erwähnen:

Altbischof Dr. Diethardt Roth	Damaliger Gemeindepraktikant Andreas Pflock
Bischof Hans-Jörg Voigt	Pastor Tino Bahl
Kirchenrat Michael Schätzel	Vikar Benjamin Friedrich
Superintendent Markus Müller	Student Joshua Volkmar
Pastor Hugo Gevers	Kantorin Antje Ney
Pfarrdiakon Dettlef Löhde	Bezirkskantorin Susanne Quellmalz

Eine Ergänzung zum Gemeindebrief sind unsere **Gemeinde-Homepages**

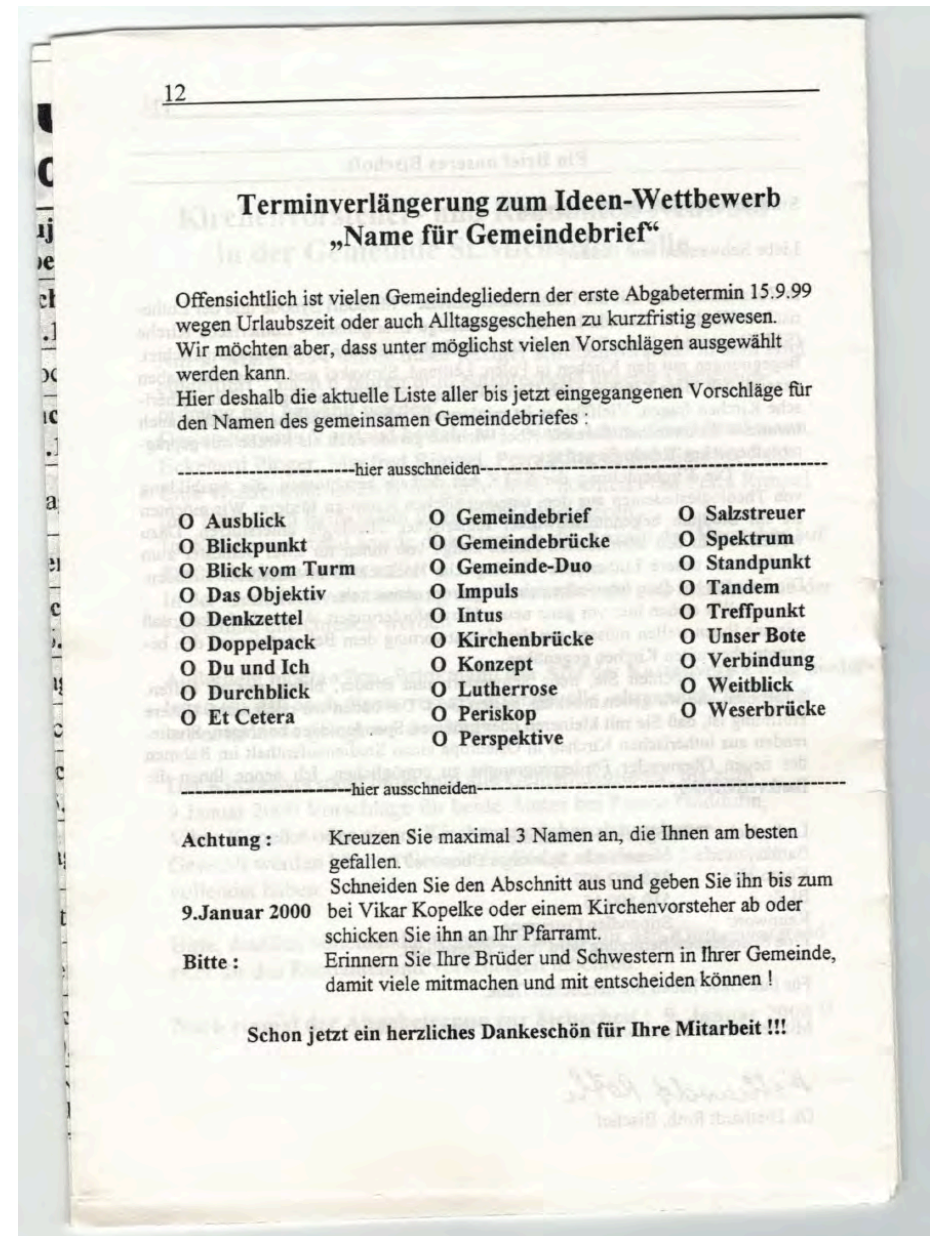
www.selk-talle.de / www.selk-veltheim.de

Hier finden sich Aktuelles, Termine, Bilder etc. und auch der Gemeindebrief nochmal online.

So fing es an...

Wie bei fast jeder Geburt, lautete die erste Frage:

„Wie soll das Kind denn heißen?“



Liebe Talle und Veltheimer Gemeindeglieder!

Uns ist zu Ohren gekommen, dass ihr die 100. Ausgabe eurer „Gemeindebrücke“ feiert. Ich, der Michi, war seit dem 27.06.1999 schon auf der Kinderseite dabei und mein bester Freund Peter kam im Oktober dazu.

Da aber hatte der Gemeindebrief ja noch keinen richtigen Namen bekommen, erst im Februar 2000 hieß er „Gemeindebrücke“.

Die letzte Geschichte von uns gab es auf der Kinderseite der „Gemeindebrücke“ Nr.57 im November 2010, danach waren wir beide zu müde zum Schreiben geworden.

Zum Jubiläum aber möchten wir gratulieren und wünschen Gottes Segen für viele weitere Ausgaben eures gemeinsamen Gemeindebriefes.



Michi

und



Peter

Weitere Mitwirkende auf der Kinderseite:

Karl, der Hirschkäfer
Vetter Matze aus Blomberg
Tiga, die Dackeldame aus Blomberg
Susi, die schwarze Hundedame
Fridolin, der Hahn
Dominik, der Distelfalter

Kurt, das Kamel
Schubert, die Schnecke
Rudi, der Regenwurm
Gloria, das Glühwürmchen
Pauli, der Maulwurf
Tante Trini aus Bielefeld

Herzliche Glückwünsche zur 100. Ausgabe!

Was für eine große Freude, zur 100. Ausgabe Grüße senden zu dürfen. So schnell vergehen neunundneunzig Ausgaben. Viele Erinnerungen sind plötzlich wieder da, wenn ich mich an die Zeit, die Begegnungen und Gottesdienste in Talle und Veltheim erinnere. Auch der Gemeindebesuch aus beiden Gemeinden in Schwerin, ja und eben die Anfänge der Gemeindebrücke rücken ins Blickfeld.



Es war der Wunsch des tollen und engagierten Redaktionsteams aus Elisabeth Rimpel, Karsten Meier und mir, dass der gemeinsame Gemeindebrief mithilfe, die St. Petri Gemeinde Veltheim mit der Gemeinde St. Michaelis Talle zusammen wachsen zu lassen. Das sollten auch Titel und Logo ausdrücken.

Es ist schön, dass das Logo immer noch verwendet wird. Jemand hatte die wunderbaren Skizzen der Kirchen angefertigt. Doch wie sie verbinden? Dann kam die Idee, den Namen als Sinnbild und Brücke zwischen den Skizzen zu verwenden. Da wurden Namen gerückt und geschoben und dann war tatsächlich eine Hängebrücke zwischen den Kirchen zu sehen.

Als ich das Logo sah, ist mir wieder eingefallen, wie ich die Brückenpfeiler angeschrägt hatte, damit es nicht nur plumpe rechteckige Klötzchen sind ...

Viel wichtiger ist aber, was in all' den Ausgaben vom Leben in den beiden Gemeinden, dem Drumherum und der SELK berichtet wurde. Aber ist so ein „analoger“ Gemeindebrief nicht eigentlich überflüssig, wenn beide Gemeinden über schöne Homepages verfügen? Ich meine nicht, es ist einfach eine schöne Ergänzung.

Was ich auf den Internetseiten und in der digitalen Gemeindebrücke lese, macht mein Herz froh. Ich sehe Gemeinden, die in der Kraft und Liebe Gottes, mit ihrem tüchtigen Hirten und vielen Mitarbeitern unterwegs zueinander und zu den Menschen in ihrer Umgebung sind. Sehe viele Kreise und Aktionen, die helfen Gemeindeglieder im rettenden Glauben an Jesus Christus zu festigen, oder Gäste dahin zu führen. Also, auf und fröhlich die nächsten 200 Ausgaben gefüllt!

Ein herzlicher Segensgruß aus Schwerin!

Johannes Kopelke, Pfarrer a. D.



Für einige Jahre bin ich aus dem Gemeindedienst ausgestiegen, um in Schwerin einen übergeordneten Jugendgottesdienst aufzubauen. Mit dem Jugendbus laden wir öffentlich dazu ein.

BEKANNTMACHUNGEN

- aus unseren Gemeinden



Vorkonfirmanden starten

Im Juni beginnt wieder ein neuer Kurs Vorkonfirmanden mit **Ziel Konfirmation 2021** starten. Auf der Grundlage des Kleinen Katechismus Martin Luthers werden den Kindern die wichtigsten Inhalte des christlichen Glaubens (10 Gebote, Glaubensbekenntnis, Vater-unsere, Taufe, Abendmahl, Beichte, Bibel, Gottesdienst, Kirchenjahr ...) vermittelt. Für diesen Durchgang sind 5 Kinder unserer Taller Gemeinde am Start. Aber natürlich können auch noch kurzfristige Kinder „aufspringen“, die nicht unseren Gemeinden angehören oder die z.B. noch nicht getauft sind. Einfach (an)melden.

„Gottesdienst erklärt“ und Glaubenskurs

Auch für „Ältere und Interessierte“ soll es im Herbst wieder Angebote geben, um über die Grundlagen des christlichen Glaubens und die Praxis des Gottesdienstes zu informieren und ins Gespräch zu kommen. Die Reihe „Gottesdienst erklärt“ soll nach längerer Pause im Anschluss an die Sommerferien wieder aufgenommen werden. Und für den Herbst ist wieder ein Glaubenskurs in Planung.



KINDER-BIBEL-CAMP

15. - 16. Juni 2019



Mose

WAS erwartet Euch?
Ein toller Tag mit Basteln, Spiel, Spaß und biblischer Schnitzeljagd, Theaterprobe, Lagerfeuer, Nachtwanderung und Übernachtung in Zelten rund um die Kirche.

WAS solltet Ihr mitbringen?
Schlafsack, Isomatte, Taschenlampe, Wechselklamotten, Zahnbürste

WER macht das?
Das erweiterte Kindergottesdienst-Team der St. Michaelis Gemeinde Talle.

Für WEN?
Alle Kinder ab 6 Jahre.
Bringt doch Eure Freunde mit!

WANN?
Wir starten am Samstag, den 15. Juni 2019 um 9:30 Uhr und brechen unsere Zelte ab am Sonntag, 16. Juni 2019 nach dem Familien-Gottesdienst (10:00 Uhr) und dem gemeinsamen Mittagessen.

WIEVIEL kostet das?
8 Euro pro Person.

WIE ist das mit der Übernachtung?
Jeder kann sein Zelt mitbringen; auch Gruppenzelte stehen zur Verfügung. Eure Eltern können Euch aber auch abends abholen oder selbst mit im Zelt übernachten.

BIS WANN muss ich mich anmelden?
Eure Eltern können Euch bis zum 09. Juni 2019 bei Pastor Volkmar schriftlich anmelden.

65. Kirchweihjubiläum

1954



2019

HERZLICHE EINLADUNG ZUM KIRCHWEIHFEST

DER
SELBSTÄNDIGEN EVANGELISCH-LUTHERISCHEN
ST. PETRI GEMEINDE VELTHEIM

1. September 2019

*14:30 Uhr Lob- und Dankgottesdienst
zum 65. Kirchweihjubiläum
(Festpredigt: Bischof Hans-Jörg Voigt, Hannover)*

*anschließend Grußworte & Gemeinde-Fest
an der Kirche*

Ev.-Luth. St. Petri Gemeinde
Zur Lichte 32
32457 Porta Westfalica / Veltheim
www.selk-veltheim.de



- *aus Bezirk und Kirche*

Zelt-BJT vom 21.-23. Juni in Evessen



„Garten Eden“

Herzliche
EINLADUNG

zu einer abenteuerlichen Zelt-
Wochenende in Evessen!
Thematisch geht's diesmal ums
Paradies. Mit allem was dazu
gehört: Sünde & Vergebung!

Wir freuen uns auf dich!

Jumigndssued
Jumig.de/nds
JuMiG Niedersachsen-Süd

Frauen-Frühstückstreffen in Rabber

„Wer nachtragend ist, hat viel zu schleppen“ – unter diesem Thema wird eingeladen zu einem Frühstücksbuffet am **Samstag, den 29. Juni von 10:00 - 12.30 Uhr** ins Gemeindehaus nach Rabber.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldungen bis 20. Juni unter 05472-982478.



Open-Air-Missionsfest in Istrup

Am **30. Juni** sind wir wieder eingeladen zum gemeinsamen Missionsfest-Gottesdienst unter freiem Himmel **im Alten Steinbruch in Istrup**. Der Gottesdienst, zu dem diesmal **Torkild Masvie**, der **Bischof unserer norwegischen Schwesterkirche** (Bild), zu Gast sein wird, beginnt **um 11:00 Uhr**. Bischof Masvie wird u.a. auch über das Projekt „Concordia Israel“ berichten, das die Bildung einer „Evangelisch-Lutherischen Kirche in Israel“ unterstützt. Wir freuen uns sehr auf sein Kommen. Wie immer wird auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt sein.



Gottes Gegenwart feiern

Informations-Reihe zum lutherischen Gottesdienst
von Pfarrer Dr. Gottfried Martens (Berlin)

7. Das Kirchenjahr (Teil 3)

Die Sonntage der Osterzeit haben, ähnlich wie die Sonntage der Fastenzeit, wieder ihre Namen vom lateinischen Beginn des Introitus dieses Sonntags. Der Sonntag nach Ostern, **Quasimodogeniti**, wird auch „Weißer Sonntag“ genannt, weil an diesem Tag in der Alten Kirche die Christen, die im Osternachtsgottesdienst getauft worden waren, zum letzten Mal ihre weißen Taufkleider trugen; er ist traditionell der Sonntag für Erstkommunionen und Konfirmationen. Der Sonntag **Misericordias Domini** wird auch „Hirtensonntag“ genannt, weil sich im Evangelium dieses Sonntags Christus als der gute Hirte vorstellt. Der Sonntag **Jubilate** ist geprägt vom Jubel über das neuschöpfende Handeln Gottes; der darauffolgende Sonntag **Kantate** („Singt“) wird seit dem 19. Jahrhundert in besonderer Weise als Sonntag der Kirchenmusik begangen. Mit dem Sonntag **Rogate** („Bittet“) beginnt die Kirche jeweils mit der Fürbitte um eine gute Ernte auf den Feldern; dieser Sonntag ist der Sonntag des Gebets. **40 Tage nach Ostern** feiert die Kirche das Fest der **Himmelfahrt Christi**. Als staatlicher Feiertag ist dieses Fest in weiten Teilen der Bevölkerung unseres Landes



mittlerweile zum „Vatertag“ oder gar – im Zeitalter sinkender Geburtenzahlen – zum „Herrentag“ entartet, wobei mit diesem Namen nicht der eine Herr Jesus Christus bezeichnet wird, dessen Erhöhung über die ganze Welt die Kirche an diesem Tag feiert, sondern die vielen „Herren“, die sich statt in die Kirche ins Grüne begeben. Leider wird dieser Tag auch von vielen Christen als Anlass für ein „verlängertes Wochenende“ genommen. Mit der damit verbundenen Entleerung der Kirchen wächst die Gefahr, dass dieser Tag als staatlicher Feiertag auch in unserem Land, wie bereits in anderen Ländern, abgeschafft wird, wenn er auch von Christen selber nicht mehr für seinen eigentlichen Sinn und Inhalt genutzt wird. Die Feier des Himmelfahrtsfests ist weniger von „Abschiedsstimmung“ als vielmehr von der Freude geprägt, dass der erhöhte Christus nun in Seinem Wort und Sakrament in Seiner Kirche gegenwärtig ist.





Zehn Tage nach der Himmelfahrt Christi und damit 50 Tage nach Ostern feiert die Kirche schließlich das **Heilige Pfingstfest** zur Erinnerung an die Ausgießung des Heiligen Geistes an diesem Tag, der bereits im Judentum als Ernte- und Wallfahrtsfest und Fest der Bundeserneuerung gefeiert wurde. Da sich am ersten Pfingstfest damals 3000 Menschen taufen ließen, wird Pfingsten auch der „Geburtstag der Kirche“ genannt. Als hohes kirchliches Fest wurde das Pfingstfest ebenfalls eine ganze Woche lang mit Festgottesdiensten gefeiert; übriggeblieben davon ist heute noch der Pfingstmontag als staatlicher Feiertag. Eine Festwoche wird in der Kirche jeweils mit der sogenannten „Okta-va“, dem achten Tag nach dem Fest, abgeschlossen. Die Pfingstokta-va feiert die Westkirche seit dem Jahr 1334 als **Fest der Heiligen Dreifaltigkeit (Trinitatis)** und betet darin das Ge-

heimnis des Einen Gottes an, der sich uns in drei Personen zu erkennen gegeben hat. In der orthodoxen Kirche werden Pfingsten und Trinitatis in einem Fest gefeiert.

An die erste Hälfte des Kirchenjahres, die „Festhälfte“, in der die großen Feste des christlichen Glaubens begangen werden und die vom Ersten Sonntag im Advent bis zum Trinitatisfest reicht, schließt sich die **festlose Hälfte des Kirchenjahres** an. In ihr werden die Sonntage einfach als Sonntage „nach Trinitatis“ gezählt. Je nachdem, wie früh oder spät Ostern und damit entsprechend auch Trinitatis selber in dem jeweiligen Jahr liegt, umfasst diese Zeit 22 bis 27 Sonntage. Mit der neuen Leseordnung haben diese Sonntage jeweils eine stärkere thematische Akzentuierung erhalten; so ist zum Beispiel der **6. Sonntag nach Trinitatis** in besonderer Weise als **Taufsonntag** gestaltet. Grundsätzlich lässt sich diese lange festlose Zeit jedoch nicht in erkennbarer Weise gliedern. Einen besonderen Charakter unter den „Sonntagen nach Trinitatis“ hat eigentlich nur der **10. Sonntag nach Trinitatis**, der als Gedenktag der Zerstörung Jerusalems und damit zugleich als „**Israelsonntag**“ begangen wird. An-



sonsten fallen in dieser Zeit eher einige datumsmäßig feststehende Festtage auf: Am **24. Juni** feiert die Kirche den **Tag der Geburt St. Johannes des Täufers**, den „**Johannistag**“, der an den Vorläufer Christi erinnert und zugleich darauf verweist, dass nun das Jahr sich wieder auf Weihnachten zu bewegt. Am **29. September** begeht die Kirche den **Tag des Erzengels St. Michael und aller heiligen Engel**, das **Michaelisfest**. Dieser Tag wird ebenso wie St. Johannes als Christusfest begangen und gefeiert. In früheren Zeiten wurde mit dem Michaelisfest die Zählung der Sonntage nach Trinitatis durch eine Zählung der Sonntage „nach Michaelis“ abgelöst. Übriggeblieben davon ist noch der 1. Sonntag nach Michaelis, der traditionell in der Kirche als **Erntedankfest** gefeiert wird. Dieses Fest hat in ländlich geprägten Gemeinden naturgemäß einen größeren Stellenwert als in Stadtgemeinden. Dennoch hat es seinen guten Sinn, einmal im Jahr Gott in besonderer Weise für die Gaben seiner Schöpfung zu danken. Eine besondere Bedeutung in der lutherischen Kirche hat natürlich sodann auch der **Reformationstag am 31. Oktober**. Er erinnert an die Veröffentlichung der 95 Thesen durch Martin Luther am 31. Oktober 1517 und hat seinen guten Sinn auch heute noch, wobei der

Reformationstag kein Heldengedenktag für Martin Luther ist, sondern ein Tag, an dem wir Gott danken, dass er selber seine Kirche immer wieder durch sein Wort erneuert und gerade so in alle Wahrheit leitet. Er gehört unmittelbar zusammen mit der Feier des **Gedenktags der Heiligen am 1. November**, an dem die Kirche Gott für alle Heilige dankt, die uns mit ihrem Leben und ihrem Zeugnis zum Glauben an Christus ermutigt haben und die nun mit der ganzen himmlischen Kirche bereits vor dem Thron Gottes stehen. Die Zuordnung von Reformationstag und Gedenktag der Heiligen macht deutlich, dass sich die lutherische Kirche nicht als eine abgetrennte „Sonderkirche“ versteht, sondern im Gegenteil bewusst als durch Gottes Wort erneuerte katholische Kirche. Die Zahl der Sonntage nach Trinitatis schwankt in jedem Jahr; fest stehen jedoch jeweils die drei letzten Sonntage des Kirchenjahres, die sich mit den „letzten Dingen“ (Tod, Auferstehung, Gericht und Ewigkeit) befassen. Sie zielen auf den letzten Sonntag des Kirchenjahres, den **Ewigkeitssonntag**, bei dem der Blick der Gemeinde nicht bloß wie bei einem „Totensonntag“ zurückgelenkt wird auf das, was vergangen ist, sondern nach vorne gelenkt wird auf die Freude der Ewigkeit, der wir als Christen entgegenblicken dürfen. Zwischen dem Vorletzten Sonntag des Kirchenjahres und dem Ewigkeitssonntag liegt der **Buß- und Betttag**, das letzte Überbleibsel der ursprünglich vier Bußtage des Kirchenjahres. Auch dieses letzte Überbleibsel ist nun mittlerweile kein staatlicher Feiertag mehr, was nicht zuletzt daran liegt, dass er auch von den Kirchgliedern selber nur noch wenig beachtet wurde. Leider verschwindet damit auch ein ganzes Stück weit das Bewusstsein der Bedeutung des Eintretens der Kirche vor Gott für das ganze Volk und die ganze Gesellschaft in Buße und Fürbitte.



Seit dem Mittelalter ist es üblich, die jeweilige Kirchenjahreszeit und die jeweiligen Feste durch bestimmte symbolische Farben, die **liturgischen Farben**, an der liturgischen Gewandung des Pfarrers und der Bekleidung von Altar und Kanzel darzustellen: Weiß ist die Farbe des Lichtglanzes Gottes und der Herrlichkeit Christi, die Farbe der Freude, der Reinheit und himmlischen Vollkommenheit; es ist die Farbe der Christufeste (einschließlich St. Johannes, St. Michaelis und der Marienfeste), der Weihnachtsfestzeit bis Epiphanius und dem Fest der Taufe Christi sowie des letzten Sonntags nach Epiphanius, der Osterzeit bis zum Samstag vor Pfingsten, des Trinitatisfestes und des Ewigkeitssonntags. Rot ist die Farbe des Feuers und der Liebe, die Farbe des Heiligen Geistes und des Blutes. Sie wird verwendet zum Pfingstfest, an Apostel- und Märtyrertagen, am Reformationsfest, am Kirchweihfest und bei Gottesdiensten anlässlich von kirchlichen Zusammenkünften. Grün ist die Farbe des Lebens, der wachsenden Saat und der Hoffnung. Sie erinnert daran, dass das zarte Pflänzchen des Glaubens regelmäßig begossen werden muss, auch wenn keine besonderen Festtage anstehen. Grün ist die Farbe der ungeprägten Zeiten: der Sonntage nach Epiphanius und nach Trinitatis und der Vorfastenzeit. Violett ist die Farbe der Buße und der ersten Besinnung, der Sehnsucht nach Leben. Sie ist die Farbe der Advents- und Fastenzeit sowie der Buß- und Bettage. Schwarz ist eigentlich keine liturgische Farbe, wird aber gerade als Verneinung der Farbe verwendet am Karfreitag. So kann man schon allein an den liturgischen Farben ein ganzes Stück weit die besondere kirchenjahreszeitliche Prägung des jeweiligen Gottesdienstes erkennen.